



Di, 10.01.2023

Als Neubürger noch zahlen mussten

Einwohner, Schulen, Kirche: ein Besuch bei Steyerbergs Gemeindearchivar Günter Deigmüller

Von Jörn Graue

Steyerberg. Bürgergewinnungsgeld anstatt Bürgergeld: Die erstgenannte Abgabe war 1775 im Flecken Steyerberg nach Wohnsitznahme in Höhe von zehn Reichstalern zu zahlen. So geht es aus einem amtlichen Verzeichnis mit Einnahmen und Ausgaben aus dem Jahr 1775 hervor. Dieses befindet sich im Gemeindearchiv in der Waldschule, das der Steyerberger Günter Deigmüller seit 2015 betreut.

Zusätzlich mussten Neubürger einen ledernen Löscheimer und eine Tonne Bier zum Preis von jeweils einem weiteren Reichstaler zahlen. Insgesamt sind laut Deigmüller also zwölf Reichstaler fällig geworden. Auch über den damaligen Geldverleih der Gemeinde an Bürger und die von diesen aufzubringenden Zinsen gibt der Band Auskunft.

In mehr als 300 säurefreien Kartons lagert eine Vielzahl von Schriftstücken aus dem Flecken Steyerberg mit seinen heutigen Ortsteilen, beginnend um etwa 1600. Darunter befinden sich laut Deigmüller auch Bauakten. „Geschichte, Wetter, Klima“, nennt der 83-jährige seine seit langem bestehenden Interessenschwerpunkte.

In den vergangenen Jahren hat der frühere Maschinenbauingenieur eine Vielzahl von Einwohnerlisten digitalisiert. Unzählige Excel-Listen informieren für den Ortsteil Steyerberg darüber, welche Menschen zu welchen Zeiten an welcher Stelle gewohnt haben – immer abhängig von dem jeweils vorhandenen Informationsstand. Es komme häufig vor, dass Menschen ihre Familienstammbäume vervollständigen wollten, nennt Deigmüller ein Beispiel für Anfragen, die sich an ihn als Archivar richten. Die Recherche sei spannend und mache ihm viel Freude.

Beim Besuch der Heimatzeitung in den beiden insgesamt rund 120 Quadratmeter großen Archivräumen, die sich in ein Arbeitsarchiv und ein Bestandsarchiv aufteilen, verweist Deigmüller immer wieder auf bemerkenswerte Besonderheiten. So sei es bis zu einer Renovierung der Kirche in Rießen um 1900 üblich gewesen, dass sich Einwohner einen festen Platz in einer der Bänke kaufen und diesen dann immer bei den Gottesdiensten nutzen konnten.



Reicher Fundus

Etwa zwischen 1883 und 1910 hätte sich eine private Oberschule im Pfarrhaus in Rießen befunden. „Der Tod der Schule war die Eisenbahn“, erläutert Deigmüller. 1910 war die Verbindung nach Nienburg fertiggestellt und der Nachwuchs aus den wohlhabenderen Häusern fortan in der heutigen Kreisstadt beschult worden. Als reicher Fundus erwies sich Deigmüller zufolge auch die Chronik von Pastor Ritter um 1900. Der hätte noch mit 93 Jahren auf der Kanzel gestanden und zahlreiche Ereignisse, wie etwa das Gießen von neuen Kirchenglocken, festgehalten. Auch ein „Seelenregister“, das die Kirchenstühle benannte, hätte der Geistliche geführt.

Die Waldschule würde seit 1954 bestehen, berichtet Deigmüller. Davor hätte es eine Schule am Trockenkamp, an der Abzweigung zur Uferstraße gegeben. Pläne für einen Schulneubau hätte es bereits 1938 gegeben, realisiert worden seien diese dann nach dem Zweiten Weltkrieg.

Während des Dreißigjährigen Krieges von 1618 bis 1648 sei praktisch alles an Dokumenten zerstört worden, berichtet Deigmüller. Danach seien die Besitzverhältnisse neu sortiert worden, erläutert er und gibt damit die Erklärung, weshalb die Bestände des Gemeindearchivs etwa zu jener Zeit ihren Anfang nahmen. Auch Dokumente von Steyerbergs erster urkundlicher Erwähnung 1259 im Zusammenhang mit dem Bau einer Burg am Knappsberg sind vorhanden – wenn auch in Kopie. Das Original befindet sich in den Beständen des Niedersächsischen Landesarchivs. Zum Bestand in Steyerberg gehören auch zahlreiche private Filmaufnahmen.

Hinzu kommen sämtliche HARKE-Artikel über Steyerberg aus den vergangenen 20 Jahren. „Die Artikel schneide ich jeden Morgen aus“, berichtet der 83-Jährige.

Mit Blick auf aktuelle Datenschutzregelungen geht Deigmüller davon aus, dass Klassenfotos mit den vollständigen Namen der Schülerinnen und Schüler, wie sie aus vergangenen Zeiten in den Beständen zu finden sind, künftig der Vergangenheit angehören werden. Bei der zunehmenden Digitalisierung und dem Wegfall von Papier als Informationsträger sieht er die Gefahr, dass jetzt für Archivierung genutzte Computerprogramme bald nicht mehr funktionieren werden.

 Wer das Archiv besuchen möchte, erreicht Günter Deigmüller per E-Mail an archiv@steyerberg.de oder auch unter der Telefonnummer (0 57 64) 15 48.